



Richtlinien für die Bahnlegung für das Präzisionsorientieren (Trail-O)

1. Einführung	2
1.1 Zweck	2
1.2 Anwendung dieser Richtlinien	2
1.3 Wettkampfbestimmungen	2
2. Grundprinzipien	2
2.1 Definition des Präzisionsorientierens (Trail Orienteering)	2
2.2 Ziel einer guten Bahnlegung	3
2.3 Die goldenen Regeln der Bahnlegung	3
2.3.1 <i>Einzigartiger Charakter</i>	3
2.3.2 <i>Eindeutige Antwort</i>	3
2.3.3 <i>Fairness</i>	3
2.3.4 <i>Teilnehmervergnügen</i>	3
2.3.5 <i>Enge Zusammenarbeit der Verantwortlichen</i>	4
2.3.6 <i>Integration mit anderen Orientierungssportarten</i>	4
2.3.7 <i>Tierwelt und Umwelt</i>	4
2.3.8 <i>Medien und Zuschauer</i>	4
3. Die Trail-O-Bahn	5
3.1 Das Gelände	5
3.2 Der Start	6
3.3 Die Bahn	6
3.3.1 <i>Postenstandorte</i>	6
3.3.2 <i>Entscheidungspunkte</i>	6
3.3.3 <i>Zeitkontrollen</i>	7
3.4 Die Postenmarkierungen	7
3.4.1 <i>Fairness der Postenstandorte</i>	8
3.4.2 <i>Postenabstände</i>	8
3.4.3 <i>Die Zero-Toleranz</i>	8
3.4.4 <i>Die Postenbeschreibung</i>	9
3.5 Das Ziel	9
3.6 Der Schwierigkeitsgrad	9
4. Der Bahnleger	10
5. Zusätzliche Informationen und Beispiele	10



Vorbemerkung: Das nachfolgende Dokument verzichtet zur besseren Lesbarkeit auf die weibliche Form der Funktionen und nutzt das so genannte generische Maskulinum der deutschen Sprache. Als Formulierungen werden daher z. B. "Bahnleger" statt "Bahnleger/in" oder "Wettkämpfer" statt "Wettkämpfer/in" verwendet. Darin sind jeweils ausdrücklich auch weibliche und diverse Personen mit eingeschlossen.

1. Einführung

1.1 Zweck

Diese Richtlinien zielen darauf ab, einen einheitlichen Standard für die Planung von Bahnen für das Präzisionsorientieren (Trail-O) zu schaffen, um einen fairen Wettbewerb für Menschen mit unterschiedlichen körperlichen Fähigkeiten und Voraussetzungen zu gewährleisten.

1.2 Anwendung dieser Richtlinien

Bahnen für nationale und internationale Trail-O-Veranstaltungen müssen nach diesen Richtlinien geplant werden. Sie dienen auch als allgemeiner Leitfaden für die Planung anderer Trail-O-Wettkämpfe.

Als Sportart, die für diejenigen Sportler entwickelt wurde, die nicht (mehr) in der Lage sind, sich in unwegsamem Gelände fortzubewegen, werden beim Trail-O die Anforderungen an die Geschwindigkeit ersetzt durch die Notwendigkeit der präzisen Zuordnung der Karte zum Gelände.

1.3 Wettkampfbestimmungen

Es wird auf jeweils gültigen Fassung der Wettkampfbestimmungen Präzisionsorientieren (Trail-O) und der IOF Technical Guidelines verwiesen.

2. Grundprinzipien

2.1 Definition des Präzisionsorientierens (Trail Orienteering)

Präzisionsorientieren oder Trail Orienteering (Trail-O) ist eine Sportart, bei der die Teilnehmer einer begeh- und befahrbaren Route folgen und dabei eine Reihe von im Gelände markierten Stationen in einer festgelegten oder in freier Reihenfolge passieren. An jeder Station interpretieren die Wettkämpfer die Karte, um von einem Entscheidungspunkt aus zu bestimmen, welche aus einer Gruppe (Cluster) von Postenmarkierungen im Gelände diejenige darstellt, die durch den Mittelpunkt des gedruckten Kreises und die Postenbeschreibung definiert wird. Beides muss übereinstimmen.

Kartenaufnehmer, Bahnleger und Bahnkontrolleure von Orientierungslauf-Wettbewerben haben im Endeffekt Präzisionsorientieren bei der Vorbereitung auf solche Veranstaltungen erlebt und angewandt. Die Sportart Trail Orienteering übernimmt diese Fähigkeiten und überführt sie in einen formellen Wettbewerb.



2.2 Ziel einer guten Bahnlegung

Ziel der Bahnlegung ist es, den Wettkämpfern Bahnen anzubieten, die auf ihre zu erwartenden Fähigkeiten abgestimmt sind. Die Ergebnisse sollen die technischen Fähigkeiten der Wettkämpfer widerspiegeln.

2.3 Die goldenen Regeln der Bahnlegung

Der Bahnleger muss die folgenden Grundsätze beachten:

- der einzigartige Charakter von des Präzisionsorientierens als Karteninterpretation
- Eindeutigkeit der Antwort bei jeder Station
- Fairness des Wettbewerbs
- Teilnehmervergnügen
- enge Zusammenarbeit der Verantwortlichen
- Erreichen der Integration mit anderen Orientierungssportarten
- Schutz von Wildtieren und der Umwelt
- Bedürfnisse der Medien und der Zuschauer

2.3.1 Einzigartiger Charakter

Jeder Sport hat seinen eigenen Charakter. Der einzigartige Charakter des Präzisionsorientierens besteht darin, die Karte zu interpretieren und sie mit unbekanntem Gelände in Verbindung zu bringen. Dies erfordert Orientierungsfähigkeiten: genaues Kartenlesen, Kompassgebrauch, Konzentration unter Stress, schnelle Entscheidungsfindung, Interpretation des Geländes sowie Entfernungsbestimmung.

2.3.2 Eindeutige Antwort

Die Antwort bei jeder Station muss eindeutig sein. Die Lösung des Problems muss immer durch Interpretieren der Karte und des Geländes eindeutig ermittelt werden können. Die Lösung darf nicht auf Gefühl oder Glauben basieren.

2.3.3 Fairness

Fairness ist eine Grundvoraussetzung im Sport. Wenn nicht bei jedem Schritt der Bahnlegung und Postensetzung größte Sorgfalt angewandt wird, kann das Glück in Trail-O-Wettbewerben leicht an Bedeutung gewinnen. Der Bahnleger muss alle diese Faktoren berücksichtigen, um sicherzustellen, dass der Wettkampf fair ist und dass alle Wettkämpfer in allen Teilen der Bahn die gleichen Bedingungen vorfinden.

2.3.4 Teilnehmervergnügen

Die Beliebtheit des Orientierungssports kann nur gesteigert werden, wenn die Wettkämpfer mit den angebotenen Bahnen zufrieden sind. Daher ist eine sorgfältige Bahnlegung erforderlich, um



sicherzustellen, dass die Bahnen hinsichtlich Länge, physischem und technischem Schwierigkeitsgrad, Wahl der Postenstandorte usw. angemessen sind. In diesem Zusammenhang ist es besonders wichtig, dass jede Bahn physisch für alle Teilnehmer geeignet ist, die sie absolvieren, unabhängig von deren körperlichen Fähigkeiten.

2.3.5 Enge Zusammenarbeit der Verantwortlichen

Der Bahnleger muss eng mit dem Kartenaufnehmer und Bahnkontrolleur zusammenarbeiten. Da ein derartiger Integrationsgrad zwingend erforderlich ist, wird empfohlen, die Kartierung, Bahnplanung und -kontrolle am besten gleichzeitig vor Ort durchzuführen. Auch intensive Kommunikation mit der Veranstaltungsleitung ist aufgrund der starken Einbeziehung des Geländes essentiell.

2.3.6 Integration mit anderen Orientierungssportarten

Die Freude der Teilnehmer wird erheblich gesteigert, wenn der Trail-O-Wettbewerb im Rahmen einer anderen Orientierungssportveranstaltung ausgetragen wird. Durch Zusammenarbeit und Absprache zwischen den Bahnlegern der jeweiligen anderen Orientierungssportart und des Trail-O kann sichergestellt werden, dass kein Interessenkonflikt auftritt und alle Wettkämpfer jeweils über die Anwesenheit der Sportler der anderen Disziplin informiert werden. Zu den Postenmarkierungen des Trail-O können blaue Bänder hinzugefügt werden, um verirrte Orientierungssportler darauf hinzuweisen, dass sie sich an der falschen Stelle befinden.

2.3.7 Tierwelt und Umwelt

Die Umwelt ist empfindlich: Wildtiere können gestört werden, und der Boden sowie die Vegetation können unter Überbeanspruchung leiden. Zum Umfeld gehören auch Menschen, die im Wettkampfgelände leben, Mauern, Zäune, Kulturland, Gebäude und andere Bauten usw.

Es ist normalerweise möglich, Wege zu finden, um Beeinträchtigungen der empfindlichsten Bereiche ohne Schäden zu vermeiden. Erfahrung und Forschung haben gezeigt, dass auch große Veranstaltungen in sensiblen Bereichen ohne dauerhaften Schaden organisiert werden können, wenn die richtigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden und die Bahnen gut geplant sind.

Es ist sehr wichtig, dass der Bahnleger dafür sorgt, dass das ausgewählte Gelände zugänglich ist und dass sensible Bereiche im Gelände im Voraus entdeckt werden.

Da die Wettkämpfer beim Trail-O ausschließlich auf den Wegen bleiben, ist häufig die Durchführung von Veranstaltungen auch zu Zeiten und in Geländen möglich, wo Orientierungslauf-Wettbewerbe aus ökologischen Gründen nicht zulässig sind.

2.3.8 Medien und Zuschauer

Für einen Bahnleger sollte es ein ständiges Anliegen sein, ein gutes öffentliches Image des Orientierungssports zu vermitteln. Der Bahnleger sollte sich bemühen, den Zuschauern und der Presse die Möglichkeit zu geben, den Fortgang eines Wettbewerbs so genau wie möglich zu verfolgen, ohne die sportliche Fairness zu beeinträchtigen.



3. Die Trail-O-Bahn

3.1 Das Gelände

Das Gelände muss so gewählt werden, dass die am wenigsten beweglichen Wettkämpfer, die mit einem Rollstuhl fahrenden Wettkämpfer, sowie die Wettkämpfer, die sich nur langsam und mühsam fortbewegen können, die Bahn innerhalb der maximalen Zeit problemlos absolvieren können.

Der Zustand der zu befolgenden Strecke muss berücksichtigt werden. Dabei ist zu beachten, dass jede mögliche Route, die nicht für alle Teilnehmer zugänglich ist und für die keine gleichwertige Alternative zur Verfügung steht, zwingend für alle Teilnehmer verboten wird. Zum Beispiel wäre ein Pfad mit Stufen oder ein umgestürzter Baum für die Mehrheit der Rollstuhlfahrer nicht passierbar. Wenn jedoch eine alternative parallele Route verfügbar ist, kann der Teilnehmer wählen. Die Pfade müssen auf übermäßigen Schlamm, Sand, Wurzeln und Felsen geprüft und gegebenenfalls ausgebaut werden, um allen Teilnehmern eine einigermaßen begehbare bzw. befahrbare Oberfläche zu bieten.

Im Allgemeinen beträgt die akzeptable minimale Wegbreite 1 m (einige Pflanzen können auf kurzen Abschnitten durchaus in den Weg hineinragen. Wenn jedoch die Hände von Dornen stark zerkratzt oder von Brennnesseln gestochen werden könnten, müssen diese Pflanzen entfernt werden.). Im Falle der Teilnahme von Rollstuhlfahrern ist jedoch wichtig, dass Platz für alle üblichen Arten von Rollstühlen vorhanden ist. Sie müssen die Kontrollstationen erreichen und dort manövrieren können. Gegebenenfalls müssen in bestimmten Abständen Stellen für Gegenverkehr von bis zu 3 m Breite angelegt werden. Jeder ungeeignete Weg sollte durch entsprechende Schraffuren/Kreuze auf der Karte und/oder durch Absperrbänder im Gelände als Sperrgebiet markiert werden. In beiden Fällen müssen entsprechende Sperrgebiete von allen Wettkämpfern beachtet werden.

Die maximale Steigung für Rollstühle ohne Unterstützung beträgt 14 % auf einer Länge von nicht mehr als 20 Metern. Die Querneigung sollte nicht mehr als 8 % betragen. An jedem Streckenabschnitt, der diese Grenzwerte überschreitet, müssen Assistenten vorgehalten werden, die den Wettkämpfern bei Bedarf helfen können. Die Verwendung von Seilen, Umlenkrollen und einem Ersatzrollstuhl für Wettbewerber mit körperlicher Beeinträchtigung, die keine steilen Abschnitte befahren können, sollte bei Bedarf in Betracht gezogen werden.

Der Bahnleger sollte mit dem Gelände vertraut sein, bevor er einen Postenstandort oder eine Route auswählt.

Der Bahnleger sollte sich auch bewusst sein, dass die Bedingungen bezüglich Karte und Gelände am Wettkampftag von den zum Zeitpunkt der Bahnlegung bestehenden Bedingungen abweichen können.



3.2 Der Start

Der Startbereich sollte so aufgestellt und organisiert sein, dass

- es einen Wartebereich gibt
- wartende Teilnehmer keine Details von Postengruppen (Clustern) erkennen können

Der Orientierungsbeginn wird auf der Karte durch ein Dreieck markiert und – sofern er sich nicht unmittelbar bei der Kartenentnahme befindet – im Gelände durch eine Postenmarkierung.

3.3 Die Bahn

Die gestellten Orientierungsaufgaben sind die wichtigsten Elemente eines Wettkampfs im Präzisionsorientieren und werden dessen Qualität maßgeblich bestimmen.

Gute Problemstellungen bieten Wettbewerbern interessante Herausforderungen beim Kartenlesen.

Innerhalb derselben Bahnen sollten verschiedene Arten von Problemstellungen angeboten werden.

Es ist für eine Bahn vorzuziehen, einige (nicht weniger als 10) technisch sehr gute Stationen zu haben, anstatt eine größere Anzahl von qualitativ minderwertigen Stationen.

3.3.1 Postenstandorte

Der Mittelpunkt eines Kontrollkreises muss sich auf einem kartierten Objekt befinden, das durch die Postenbeschreibung exakt beschrieben werden kann. Abgesehen vom Falle einer Zero-Antwort wird stets eine Postenmarkierung im Gelände an dieses Objekt gesetzt. Das Objekt sollte sichtbar, oder zumindest seine Position anhand anderer Objekten und/oder der Höhe der Postenmarkierungen (von der erlaubten Route aus gesehen) ermittelbar sein. Die falschen Postenmarkierungen müssen sich nicht an kartierten Objekten befinden.

Es ist besonders wichtig, dass die Karte das Gelände in der Umgebung der Posten exakt darstellt und dass die Richtung und Entfernungen von allen möglichen Sichtwinkeln, einschließlich derjenigen hinter dem Wettkämpfer, korrekt sind.

3.3.2 Entscheidungspunkte

Entscheidungspunkte werden im Gelände markiert, aber nicht auf der Karte dargestellt.

Kein Wettkämpfer sich den Postenmarkierungen an dieser Stelle näher als bis zu diesem Entscheidungspunkt annähern. Eventuelle näher an die Postenmarkierungen heranführende erlaubte Wegabschnitte an anderer Stelle bleiben hiervon unberührt. Sofern es als notwendig erachtet wird, sollen Absperrbänder im Gelände angebracht werden.

Wettkämpfer ohne körperliche Beeinträchtigung dürfen nicht näher an die Postenmarkierungen herankommen als Rollstuhlfahrer. Sie sollten auch nicht in der Lage sein, eine bessere Sicht zu erlangen, indem sie auf ein Objekt hinter dem Entscheidungspunkt klettern. Derartige Objekte sind durch Absperrbänder als verboten zu markieren.



Es ist äußerst wichtig, dass alles, was für die Entscheidungsfindung an einer Station relevant ist, für jemanden sichtbar ist, der in einem niedrigen Rollstuhl sitzt, und dass dies getestet wird.

3.3.3 Zeitkontrollen

In jeden Wettbewerb der Disziplinen PreO und Staffel sollte mindestens eine so genannte Zeitkontrolle, bei der die für die Entscheidungsfindung benötigte Zeit aufgezeichnet wird, einbezogen werden. Die Disziplin TempO besteht ausschließlich aus Zeitkontrollen, den so genannten TempO-Stationen. Auf der Karte des Wettkämpfers sollte sich kein Kontrollkreis befinden, der Informationen über den Ort dieser Zeitkontrolle(n) enthält. Darüber hinaus sollten alle Kartendetails in der Umgebung der Zeitkontrolle(n) aus der Karte entfernt werden, sofern diese sich entlang der Wettkampfroute befinden.

3.4 Die Postenmarkierungen

Das verwendete Postenmaterial muss den IOF-Regularien und -Standards entsprechen.

Die Position aller Postenmarkierungen innerhalb einer Postengruppe muss sorgfältig geplant werden. Es ist nicht akzeptabel, lediglich die eine Markierung in der Mitte des Kreises exakt zu wählen und dann einfach die anderen zufällig in der Nähe zu positionieren. Die exakte Position sollte bereits bei der Planung im Gelände präzise vormarkiert werden, um das Setzen der Postenmarkierungen am Wettkampftag zu erleichtern und die Gefahr von Fehlern zu minimieren.

Jede Postenmarkierung sollte so platziert werden, dass die Wettkämpfer mindestens ein Drittel des Postenschirms sehen können.

Im Gelände müssen die Markierungen in einer Standardhöhe aufgehängt werden, um die Geländeform wie auf der Karte dargestellt wiederzugeben. Empfohlen wird für die Oberkante des Postens eine Höhe von einem Meter über dem Boden. Sofern ein Posten in diesem Fall nicht (ausreichend) sichtbar wäre, können alle Posten der betreffenden Postengruppe höher angebracht werden.

Sobald alle Postenmarkierungen gesetzt sind, müssen sich Bahnleger und Bahnkontrolleur vollkommen einig sein, welche der Markierungen sich in der Kreismitte befindet und der Postenbeschreibung entspricht (bzw. bei Zero-Posten, dass keine der Markierungen sich in der Kreismitte befindet und der Postenbeschreibung entspricht bzw. dass die Zero-Toleranz eingehalten wird). Wenn vom Entscheidungspunkt und den Sichtpunkten entlang der Strecke aus Zweifel bestehen, welche der Postenmarkierungen korrekt ist, muss Klarheit geschaffen werden, indem eine oder mehrere Postenmarkierungen versetzt werden. Alle Postenmarkierungen sind stets eindeutig und fair zu platzieren.

Vergrößerte Versionen der "Lösungskarten" können eine wertvolle Hilfe beim Setzen der Postenmarkierungen sein.



3.4.1 Fairness der Postenstandorte

Die Postengruppe muss für Personen, die sich sitzend knapp über dem Boden (0,8 m) oder stehend (bis zu 2,2 m) befinden, gleichermaßen sichtbar sein und darf nicht durch Vegetation verdeckt werden. Bahnleger sollten sich bei der Beurteilung des Standortes auch auf Bodenhöhe begeben.

In der Regel dürfen sich die relativen Positionen der Postenmarkierungen nicht ändern, wenn sie innerhalb eines gewissen Fensters (1m x 1m) rund um den Entscheidungspunkt betrachtet werden. Die Antwort muss gleich bleiben, wenn man ausgehend vom Entscheidungspunkt einen Schritt seitwärts in jede Richtung oder rückwärts macht, um die Positionierung von Rollstühlen zu ermöglichen.

Die Auswirkungen von Sonne oder Regen auf die Sichtbarkeit der Postenmarkierungen müssen zur gleichen Tageszeit wie der Wettkampf geprüft werden. Bei Zeitkontrollen ist es unerlässlich, dass alle Markierungen und relevanten Geländedetails ohne Bewegung entlang der Strecke sichtbar und erkennbar sind. Bei anderen Stationen kann eine Fortbewegung entlang der Strecke erforderlich sein, um das Gelände zu interpretieren. In der Tat kann dies sogar essentiell sein, um das Problem zu lösen.

3.4.2 Postenabstände

Sofern an einem Entscheidungspunkt auch Postenmarkierungen aus benachbarten Postengruppen sichtbar sind, werden diese durch Absperrbänder im Gelände oder durch Markierung eines Betrachtungswinkels (V-Form) am Entscheidungspunkt abgetrennt.

Es gibt mit Ausnahme der Zero-Toleranz keinen definierten Mindestabstand für Postenmarkierungen. Sofern zwei oder mehr Postenmarkierungen die gleiche Beschreibung haben, muss es durch Bezugnahme auf andere Objekte möglich sein, sie eindeutig zu unterscheiden.

3.4.3 Die Zero-Toleranz

Um Zero-Posten, d.h. Aufgaben, bei denen keine der Postenmarkierungen an der richtigen Stelle steht, fair zu gestalten, ist die Definition einer Zero-Toleranz und deren Einhaltung von eminenter Wichtigkeit. Bei Zero-Posten gibt die Zero-Toleranz den Mindestradius um die richtige Stelle an, innerhalb dessen keine Postenmarkierung platziert werden darf. Die Zero-Toleranz ist den Wettkämpfern im Vorfeld bekanntzugeben.

Die Mindest-Zero-Toleranz beträgt 4 Meter und soll unter den folgenden Umständen bei einzelnen Posten vergrößert werden:

- bei Posten an Linienobjekten ohne in der Nähe befindliche, zur Orientierung nutzbare Punktobjekte um mindestens 50 %
- bei Posten in Flächenobjekten ohne in der Nähe befindliche, zur Orientierung nutzbare Punktobjekte um mindestens 100 %
- bei weiter entfernt liegenden Posten um mindestens 100% pro 100 m Entfernung.



Die entsprechenden Werte sind kumulativ zu verstehen, d.h. die Vergrößerungsgründe können parallel zueinander vorliegen und wirken jeweils zusätzlich erhöhend.

Eine Ausnahme von der 4-Meter-Regel kann erfolgen, wenn es sich um zwei oder mehrere kartierte, jeweils klar unterscheidbare Punktobjekte handelt. Im Falle der Anwendung dieser Ausnahme ist dies den Wettkämpfern vorab zusammen mit der Zero-Toleranz bekannt zu geben.

3.4.4 Die Postenbeschreibung

Die Position des Postens an dem auf der Karte dargestellten Objekt wird durch die Postenbeschreibung definiert.

Die exakte Position des Postenobjekts im Gelände, definiert durch den Mittelpunkt des Postenkreises auf der Karte und die Postenbeschreibung, muss stets eindeutig sein. Posten, die nicht eindeutig durch die IOF-Piktogramme für Postenbeschreibungen definiert werden können, sind mit großer Wahrscheinlichkeit nicht geeignet. Postenbeschreibungen sollten nicht detaillierter als nötig sein. Es ist nicht zulässig, zusammengesetzte Beschreibungen mit zusätzlichen Symbolen zu verwenden, die nicht in zugewiesenen Spalten der Postenbeschreibung untergebracht werden können (z. B. Felswand, oben auf, westlicher Teil).

In Spalte B wird die Anzahl der Postenmarkierungen in einer Postengruppe durch Buchstaben angegeben (z. B. A-C für 3 Postenmarkierungen).

Wenn die Route nicht offensichtlich ist, zeigt ein Pfeil in Spalte H die Richtung an, aus der die Postengruppe betrachtet werden muss (Ein nach Norden gerichteter Pfeil zeigt an, dass der Teilnehmer die Postengruppe in Richtung Norden sehen und daher eine Route südlich des Kreises wählen muss). Der Pfeil sollte keine Peilung vom Entscheidungspunkt zum Mittelpunkt des Kreises darstellen.

In Spalte H kann auch eine für vereinzelte Posten vergrößerte Zero-Toleranz angegeben werden.

3.5 Das Ziel

Das Ziel stellt das Ende des Wettkampfes dar. Der letzte Teil des Weges zum Ziel kann eine markierte Pflichtstrecke sein.

3.6 Der Schwierigkeitsgrad

Für jedes Gelände und jede Karte lassen sich Bahnen mit einem breiten Schwierigkeitsspektrum planen.

Durch Wahl der Positionen der Postenmarkierungen innerhalb einer Gruppe und des Entscheidungspunktes können Aufgaben mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad generiert werden.

Aufmerksamkeit sollte auf die zu erwartenden Fähigkeiten, Erfahrung und Kartenlesefertigkeiten der Wettkämpfer gerichtet werden. Bei der Bahnlegung für Anfänger und Kinder ist es besonders wichtig, den richtigen Schwierigkeitsgrad zu finden.



4. Der Bahnleger

Der für die Bahnlegung Verantwortliche muss aus persönlicher Erfahrung gewonnenes Verständnis und Wertschätzung für die Qualitäten einer guten Bahn besitzen. Er muss auch mit der Theorie der Bahnlegung vertraut sein und die besonderen Anforderungen im Umgang mit Wettkämpfern sehr unterschiedlicher Mobilität kennen.

Der Bahnleger muss in der Lage sein, vor Ort die verschiedenen Faktoren einzuschätzen, die den Wettkampf beeinflussen können, wie etwa die Geländebedingungen, die Qualität der Karte, die Anwesenheit von Teilnehmern und Zuschauern usw.

Der Bahnleger ist für die Bahnen und den Wettkampfablauf zwischen Start und Ziel verantwortlich. Aufgrund der zahlreichen Fehlerquellen, die beim Präzisionsorientieren schwerwiegende Folgen haben können, ist es am besten, dass Planung, Kartierung und Kontrolle unabhängig voneinander durchgeführt werden und eine gegenseitige Überprüfung stattfindet. Die Vegetation sollte bei Planung, Kartierung und Kontrolle den Verhältnissen am Wettkampftag entsprechen. Notwendiges Zurückschneiden der Vegetation für bessere Sichtbarkeit und besseren Zugang sollte ausreichend vor dem Wettkampf erledigt werden.

Die Bahn muss vor dem Drucken in die Karte integriert werden. Die Postenkreise sollen 6 mm betragen und die Genauigkeit der Kreismitte muss mindestens 0,2 mm betragen, um die Platzierung einer Postenmarkierung im Gelände mit einer Genauigkeit von 1 m oder besser zu ermöglichen. Bei einer nach ISOM-Spezifikation gezeichneten Karte in einem Maßstab von 1:5000 oder 1:4000 sind die Symbolgrößen um 50 % größer als bei OL-Karten im Maßstab 1:15.000. Im Übrigen gelten die Größenspezifikationen der Normen ISSOM bzw. ISSprOM gleichermaßen für das Präzisionsorientieren.

5. Zusätzliche Informationen und Beispiele

Umfangreiche zusätzliche für alle Offiziellen und Teilnehmer von Trail-O-Wettbewerben gültige Informationen sind auf der Internetseite www.orienteing.org zu finden.